

Zu viel Journalismus

„Schwäbische Zeitung“ stellt kritischen Lokalchef frei

Als Ulrich Mäule, altgedienter Regionalchef im Verbreitungsgebiet Ulm-Biberach der *Schwäbischen Zeitung*, am Montag dieser Woche um 18 Uhr bei seinem Verlagsgeschäftsführer im Büro antrat, hatte er keine Ahnung, dass er nach dem Gespräch seinen Posten los sein würde. Kurt Sabathil, Geschäftsführer des Schwäbischen Verlags, erklärte dem 53-jährigen Journalisten, der seit 25 Jahren für die Zeitung arbeitet, dass er mit sofortiger Wirkung freigestellt sei.

Den genauen Inhalt des Gesprächs kennen nur die zwei Herren, die für eine Stellungnahme nicht erreichbar waren. Doch den Grund für Mäules Rauswurf kennt in dem Regionalverlag inzwischen jeder. Es ist letztlich ein einzelner Artikel aus einer Lokalausgabe. Darin geht es um sexuellen Missbrauch und eine angebliche Vertuschungskampagne durch die Politik. Was Mäules Redakteurin Heike Neubrand in dem kleinen Kurort Bad Buchau recherchiert hat, klingt nach einem veritablen Lokalskandal – mit dem Bürgermeister an der Spitze. Und wenn die Geschichte stimmt, wofür bislang alles spricht, dann kann das Blatt stolz darauf sein, sie aufgedeckt zu haben. Sollte man meinen.

Doch Kurt Sabathil, erst seit knapp zwei Jahren Geschäftsführer am Stammsitz der *Schwäbischen Zeitung* (Verkaufsaufgabe: 176 000 Stück) in Leutkirch im Allgäu, tat genau das Gegenteil von dem, was man eigentlich von einem Verlagshaus erwarten würde. Statt seine Journalisten für ihre Arbeit zu loben und sich vor sie zu stellen, sägt er kurzerhand den verantwortlichen Regionalchef ab.

der *Schwäbischen Zeitung* abgestimmt wurde, bekräftigt zwar die Vorwürfe gegen Bürgermeister Diesch. Dieser habe „die Gemeinderäte sehr wohl aufgefordert“ (...), einen Missbrauchsfall in der Jugendmusikschule nicht öffentlich zu machen“. Doch was danach folgt, in Sachen Mäule, liest sich dermaßen verschwurbelt, dass es fast schon selbst wie der Versuch einer Vertuschung wirkt.

Der fragliche Missbrauchs-Artikel habe in der Bad Buchauer Bevölkerung und der Leserschaft der *Schwäbischen Zeitung* „große Emotionen ausgelöst“, heißt es da. Besonders die optische Aufmachung habe zum Teil „sehr heftige Reaktionen“ hervorgerufen. Was wiederum nicht wirklich einleuchtet: Auf der fraglichen Zeitungsseite vom 16. Oktober war in der Mitte des Textes eine Art Stempelabdruck zu sehen, auf dem „vertraulich“ stand, darunter ein Foto des Bürgermeisters. Kurzum: ein gewöhnliches, eher schon biederer Layout für so ein heikles Thema. Der Verlag verweist noch auf eine öffentliche Diskussion, die an diesem Donnerstag stattfand, um „den Lesern der *Schwäbischen Zeitung* ein Diskussionsforum über die Berichterstattung zu bieten“.

Und dann kommt es: „Damit die Diskussion emotional nicht an Ulrich Mäule, dem verantwortlichen Regionalleiter,

ANZEIGE

chrismon

Das evangelische Magazin –
am Dienstag in Ihrer

Süddeutschen Zeitung

Der fragliche Artikel ist am 16. Oktober erschienen (und war bis Redaktionsschluss im Online-Archiv der Zeitung unter www.schwaebische.de verfügbar; Titel: „Missbrauch: Schultes schweigt – und Rat macht mit“). Dem Bericht zuge-

Vetternwirtschaft und Filz: Wo, wenn nicht darin, müssen Reporter wühlen dürfen?

ge hat es im Bad Buchauer Gemeinderat den Versuch gegeben, die Suspendierung eines örtlichen Jugendbetreuers zu vertuschen. Der war demnach wegen sexuellen Missbrauchs angezeigt worden, hatte den Strafbefehl akzeptiert und seinen Job verloren.

Pikant an der Geschichte ist, dass der Bürgermeister (altdeutsch auch Schultes) der Gemeinde, Peter Diesch, laut *Schwäbischer Zeitung* ein naher Verwandter eben jenes Jugendbetreuers ist. Im Artikel folgen Auszüge einer E-Mail, die CDU-Mann Diesch im November 2009 an seine Gemeinderäte geschrieben haben soll – um sie „argumentativ“ auf einen „unguten Presserummel“ vorzubereiten. Man habe, informierte der Schultes demnach, im Kulturausschuss beschlossen, die Angelegenheit „nicht weiter in die Öffentlichkeit zu tragen“. Es gehe darum, „Schaden von der Stadt, von der Jugendmusikschule und seinen Schülern“ abzuwenden. Bürgermeister Diesch war an diesem Freitag weder telefonisch im Rathaus noch per E-Mail für eine Stellungnahme erreichbar.

Am Freitagnachmittag schickte dann der Schwäbische Verlag per Fax eine „Erklärung zur öffentlichen Diskussion über den Artikel (. . .)“. Das Schreiben erklärt allerdings herzlich wenig, zumindest nicht die Frage, um die es geht: Warum wurde Ulrich Mäule – Chef von fünf Lokalausgaben mit einer Auflage von knapp 50 000 – wirklich abgesägt?

Die Erklärung des Verlags, die dem Vernehmen nach mit der Chefredaktion

Süddeutschen Zeitung.

www.chrismon.de



festgemacht werden kann, wurde sie nicht von ihm, sondern von SZ-Chefredakteur Ralf Geisenhanslüke moderiert. Um einen Beitrag zur Versachlichung der Diskussion und des Bad Buchauer Binnenklimas zu leisten, hat der Schwäbische Verlag Ulrich Mäule aus der Kritik genommen und vorübergehend freigestellt. „Geschäftsführung und Chefredaktion würden die weitere Diskussion nun „auswerten und dann entscheiden, welche Schlüsse für Inhalt und Form der weiteren Berichterstattung zu ziehen sind“. Mit dem früheren Regionalchef Mäule und über dessen Zukunft sei man „im Gespräch“.

Man könnte diese Geschichte als Provinzposse abtun. Aber solange der Schwäbische Verlag selbst damit wirbt, dass „professioneller Journalismus“ die „Maxime unseres Handelns“ und „Meinungsvielfalt, Presse- und Rundfunkfreiheit“ die „Basis unserer täglichen Arbeit“ sind: So lange geht das nicht.

MARC FELIX SERRAO